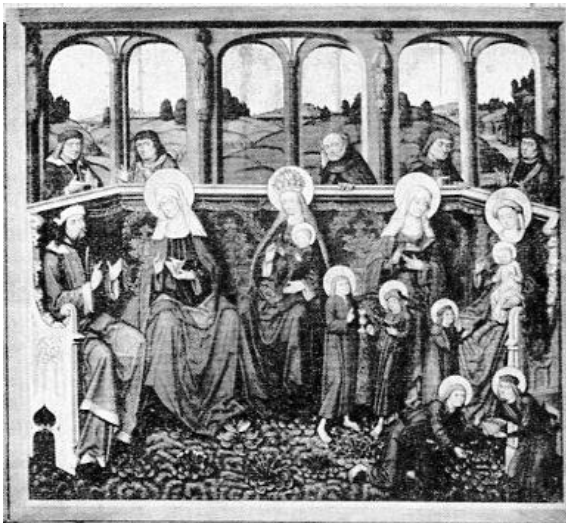


DIE ALTARFLÜGEL DES GERT VAN LON

(GEB. UM 1465, GEST. NACH 1521) IN DER EHEMALIGEN ABTEIKIRCHE CORVEY.

Von den mittelalterlichen Altären der 1665 abgebrochenen Abteikirche zu Corvey ist uns im einzelnen wenig überliefert. Wohl kennen wir die in Corvey außer den fünf Schutzpatronen, den hl. Martin, Stephanus, Vitus, Justinus und M e r c u r i u s, verehrten Heiligen und diejenigen unter ihnen, denen Altäre errichtet waren. Überliefert sind uns auch in etwa die Zahl der Altäre und die Reliquien, die sie enthielten. Aber schon bei der Anordnung und den Standorten der einzelnen Altäre sehen wir uns auf unsicherem Boden. Über das Aussehen und die Gestaltung dieser wahrscheinlich in Kastenform errichteten Altäre wissen wir herzlich wenig. Zwar berichten uns einzelne Urkunden über Stiftungen, wie etwa der „catalogus donatorum“ im „liber vitae“ des 12. Jahrhs., daß Heinrich 1. (919



- 36) und seine Gemahlin M a t h i l d e Gold und Edelsteine für den Vitusaltar, in dem die Reliquien des Heiligen damals noch ruhten, schenken; aber im übrigen bleibt unser Wissen auf eine Ausnahme des späten Mittelalters beschränkt: auf die gemalten Altarflügel des aus Geseke stammenden Malers G e r t v a n L o n.

Es handelt sich um zwei fünfteilige Flügelaltäre, die 1869 vom Westfälischen Kunstverein aus der Sammlung Bartels erworben wurden und sich heute im Landesmuseum für Kunst und Kultur-

geschichte zu Münster befinden. Sie kehrten in diesem Sommer mit der Landesausstellung „Kunst und Kultur im Weserraum 800-1600“ vorübergehend nach Corvey zurück und waren im Geweihtag des Schlosses ausgestellt. - Die Entstehung der Altarflügel muß in die Zeit nach 1503 fallen, da das Missalefest des hl. Joachim, des Gemahls der hl. Anna, den ein Flügel zeigt, erst von Papst Julius II. festgesetzt wurde (1503-13).

Nach ihren Mittelbildern werden die auf Eiche gemalten Klappaltäre „der Sippenaltar“ (siehe Abb.) und „der Kreuzigungsaltar“ genannt. Da laut Lud o r f f die Außenseiten der Flügel von den Innenseiten abgelöst sind, wird es sich ursprünglich um einen beiderseits bemalten Klappaltar gehandelt haben. Die Maße würden dem nicht widersprechen.

Der Sippenaltar zeigt in der Mitte die gekrönte Gottesmutter mit dem Jesuskind,

links neben ihr die hl. Anna, die im Heiligenschein die Inschrift trägt „O HILIGE MODER SANCTA ANNA“, im Gespräch mit ihrem Gatten Joachim, rechts neben der Madonna Maria Jakoea, an deren Knie sich der lesende Knabe Jakobus d. Ä. mit Pilgermütze lehnt, ihm gegenüber der Knabe Johannes; rechts neben Jakoea, wie die vorigen Erwachsenen sitzend, Maria Kleophas mit dem Kind Joseph iustus auf dem Schoß, dem Jakobus d. J. ein Körbchen mit Erdbeeren reicht. Im Vordergrund rechts sammeln die Knaben Simon und Judas Erdbeeren in ein Körbchen. Hinter der polygonal gebrochenen und von Arkaden überwölbten steinernen Sitzbank, deren schmale Dienste vier baldachinüberdeckte Propheten tragen, schauen fünf Männer über die Rückenlehne: Josef hinter der hl. Maria, vermutlich die zugehörigen Gatten hinter den beiden andern Marien und zwei Männer hinter St. Anna und Joachim.

Auf dem linken inneren Flügel wird die gekrönte hl. Katharina - mit Schwert und Buch, zu ihren Füßen das zerbrochene Rad, - links von St. Petrus mit dem Schlüssel und rechts vom Apostel Paulus mit Schwert und Buch flankiert.

Auf dem linken Außenflügel umfängt Joachim seine Gattin, die hl. Anna, die wiederum im Nimbus die Worte „O HILIGE MODER SANCTA ANNA“ trägt, vor der Goldenen Pforte. In der von Schafen und Hirten bevölkerten Hügellandschaft des Hintergrundes sieht man einen Engel dem Joachim die Botschaft der bevorstehenden Geburt eines Kindes überbringen.

Der innere Flügel rechts vom Mittelstück weist rechts die gekrönte hl. Ursula neben ihrem Vater mit Zepter und ihren Verlobten Conant auf, beide Männer ebenfalls mit Krone und Nimbus. Mit ihrem Mantel umfängt die britische Königstochter neun der mit ihr nach der Legende von den Hunnen auf einer Wallfahrt nach Rom in Köln durch Pfeile niedergemachten Jungfrauen (daher Pfeil in der Rechten).

Den äußeren rechten Flügel füllt die Madonna in der Strahlenmandorla und auf der Mondsichel stehend aus. Zu ihren Füßen drängt sich in verkleinertem Maßstab das Stifterpaar mit je drei Angehörigen, während ein blühender Dornstrauch, mit den Wundmalen Christi durchsetzt, das Bild abschließt. Der Kreuzigungsaltar zeigt im Mittelbild eine durch spätgotische Arkaden bewirkte Dreiteilung: in der Mitte Christus am Kreuz, unter dem rechten Kreuzarm - vom Beschauer aus - Johannes Ev., unter dem linken Mutter Maria. Die Arkade links, nach dem Hintergrund zu baldachinartig bereichert, bekrönt den hl. Andreas mit dem ihm eigenen Kreuz, die Arkade rechts den hl. Georg, mit der Lanze den unter ihm liegenden Drachen tötend. Kleine Stiftergestalten

am unteren Bildrande halten die Wappen derer von Wendt, von Wrede und von der Recke. Unter Maria liegt - ohne Stifter - das Wappen derer von Bock. Der linke innere Flügel umfaßt die mit Nimben gezierten Gestalten der hl. Barbara mit Märtyrerzweig und Turm, links von dieser den hl. Gregor im päpstlichen Ornat und rechts den hl. Antonius mit Fackel und Stab. Auf dem Flügel links außen thront die gekrönte Gottesmutter mit dem Kind auf einer Rasenbank, zu ihrer Linken die in einem Buch lesende hl. Katharina, ebenfalls mit Krone, und zur Rechten die hl. Barbara, hinter ihr der Turm. Vorn links im Bild kniet die hl. Dorothea mit einem kelchartigen Körbchen in beiden Händen, rechts die hl. römische Agnes, lesend und als Braut Christi neben sich das Gotteslamm. Alle fünf Heiligen weisen das gleiche Größenmaß auf.

Der rechte Innenflügel zeigt in der Mitte stehend die gekrönte hl. Katharina mit Schwert und Buch, links im Bischofsornat den hl. Hubertus, der auf einem Buch einen kleinen Hirsch trägt, und rechts den hl. Sebastian mit bewimpelter Lanze, drei Pfeile im Wimpel. Alle drei Heiligen zieren Nimben.

Auf dem rechten Außenflügel begegnet noch einmal die hl. Sippe. Wiederum sitzt auf einer geknickten Steinbank die hl. Mutter Maria mit dem Kind, hinter der Rückenlehne der hl. Josef, links von Maria St. Anna, lesend, rechts Maria Jakoea mit dem Knaben Johannes (mit Kelch) und Jakobus major mit Blumen, weiter rechts Maria Kleophas mit dem Kind Joseph iustus im Schoß und dem an ihr Knie gelehnten Knäblein Jakobus minor, dahinter, in der Höhe Josephs, rechts und links je zwei Männer. Wiederum sammeln zu den Füßen der Erwachsenen die Knaben Judas und Simon, am Boden knieend, Erdbeeren.

Wir sehen: Nicht nur die Motive, sondern auch die Anordnungen wiederholen sich teilweise auf den beiden Altären. Hinter den Werken der erstrangigen Meister der gleichen Zeit bleibt die Malerei des G e r t v a n L o n merklich zurück. Gesten und Gestalten zeigen wenig Lebendigkeit, während die Komposition besonders des Kreuzigungsaltars eine gute Schule verrät. Im Gesamteindruck läßt sich eine gekonnte handwerkliche Meisterarbeit ablesen, wenn auch ohne den Elan des genialen Künstlers.

Dem G e r t v a n L o n wird auch der Entwurf eines gestickten Kaselkreuzes zugeschrieben, das auf der Landesausstellung gezeigt wurde und sich heute im Erzbischöflichen Diözesanmuseum in Paderborn befindet.

Welchen Platz der Altaraufsatz in der Abteikirche zu Corvey eingenommen hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Die zweiseitige Bemalung läßt die Aufstellung zwischen Mittelschiff und Chor vermuten, so daß die Gläubigen die Altarflügel sowohl von der Chorseite als auch vom Westen her betrachten konnten. - Die genannten Wappen auf dem Kreuzigungsaltar dürften die Herkunft der Tafeln

aus Corvey bestätigen, da die Stifterfamilien größtenteils dem ostwestfälischen Raum angehören. Die Entstehung fiel in die Zeit, in der Fürstabt Franz von Ketteler den Beitritt Corveys zur Bursfelder Kongregation vollzog und die mönchische Disziplin in seinem Kloster neu zu festigen begann.
Aus: „Die in Corvey verehrten Heiligen und ihre Altäre“, von

Fritz Sagebiel.